

»Machen Sie Frauen und Männer in der Sprache sichtbar. Sprechen Sie Frauen als Frauen und Männer als Männer an. Die Gleichberechtigung von Frauen und Männern erfordert auch deren sprachliche Gleichbehandlung. Vermeiden Sie es, Frauen »mitzumeinen«, »hineinzudenken« oder gar in eine Fußnote zu verbannen.«

Aus dem »Leitfaden für die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern«
des Bayerischen Innenministeriums

Die Universität bemüht sich gemäß ihrem Leitbild (s. Anhang), Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Ebenen und in allen Bereichen umzusetzen. Punkt IV.3 des Gleichstellungskonzepts sieht die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache insbesondere in allen Richtlinien, Ordnungen und offiziellen Texten der Universität vor. Ein sexistischer Sprachgebrauch ist künftig zu vermeiden. Trotzdem werden noch immer die meisten Texte im generischen Maskulinum geschrieben. Obwohl über die Hälfte der Studierenden weiblich ist (57,9 %), wird vielfach nur von »Studenten« gesprochen. Frauen sind »mitgemeint«, bleiben aber unerwähnt und sind damit in der Vorstellung der Leserschaft unsichtbar. Um eine sprachliche Gleichbehandlung zu gewährleisten, müssen Männer und Frauen jedoch gleichermaßen angesprochen werden.

Besonders Dozierende und Lehramtsstudierende sind in der Verantwortung, auf ihre Sprache zu achten und dadurch einen Beitrag zur Sprachbildung zu leisten. Hierbei soll dieser Leitfaden* helfen – denn nicht alle, die sich sexistischer Sprache bedienen, sind sich dessen bewusst; und nicht alle, die Frauen und Männer in der Sprache gleich behandeln wollen, wissen, wie sie dies am besten umsetzen können. »Sprachliche Begabung ist nicht jedem in die Wiege gelegt« (Leitfaden des bayerischen Innenministeriums zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch).

Sexistische Sprache in der Universität beginnt schon im Kleinen, zum Beispiel, wenn die Seminarleitung die männlichen und weiblichen Teilnehmenden nur mit »Seminar Teilnehmer« anredet oder Studentinnen von sich als »Studenten«, »angehenden Lehrern« oder »Referenten« sprechen.

Grundsätzlich sollte im Sprachgebrauch darauf geachtet werden, dass auf Männer und Frauen stets symmetrisch verwiesen wird, also explizit sowohl maskuline als auch feminine Personenbezeichnungen aufgeführt werden: *Kolleginnen und Kollegen, Studenten und Studentinnen* (die Reihenfolge spielt dabei keine Rolle, es sei jedoch empfohlen, die herkömmliche Anordnung *männlich – weiblich* häufig auch zu durchbrechen).

Alternativ zu den Paarformen bietet sich die Verwendung von geschlechtsneutralen Personenbezeichnungen und Formulierungen an:

Lehrpersonal, Seminarleitung, Ansprechperson, Fachkraft, Computerfachleute ...

Zudem eignen sich Substantive, die aus Partizipien oder Adjektiven abgeleitet sind, gut für geschlechtergerechte Sprache:

die Studierenden, die Lehrenden, die Angestellten, Alleinerziehende ...

* Dieser Leitfaden orientiert sich an den Richtlinien der Deutschen UNESCO-Kommission (1993).

Im Folgenden soll nun dargestellt werden, dass es nicht unbedingt umständlicher ist, nicht-diskriminierende Sprache zu verwenden. Dazu werden Beispiele aufgeführt, wie sie im täglichen Leben häufig vorkommen. Wer bewusst und kreativ mit Sprache umgeht, hat keine Probleme mit sprachlicher Gleichbehandlung von Frauen und Männern.

1. Anredeformen, Namen und Titel

Statt...	besser...	Bemerkung
Professor Schmidt Doktor Lisa Müller	Frau Prof. Schmidt Frau Prof. ⁱⁿ Schmidt Frau Professorin Schmidt Frau Dr. Lisa Müller Frau Dr. ⁱⁿ Lisa Müller Frau Doktorin Müller	Titel sollten bei Frauen grundsätzlich in der femininen Form erscheinen, wobei die männliche Form in Verbindung mit der weiblichen Anrede (<i>Frau Doktor Müller</i>) auch noch akzeptabel ist.
Stephan, I. Pusch, L. F.	Stephan, Inge Pusch, Luise F.	In Literaturverzeichnissen sollten Vornamen immer ausgeschrieben werden, um den Beitrag von Frauen deutlich sichtbar zu machen und Missverständnissen vorzubeugen.
Herr Max Meier und Frau Herr und Frau Max Meier	Herr und Frau Meier Herr Max Meier und Frau Sarah Meier	Anredeform und Namen symmetrisch gebrauchen
Universitätspräsident Prof. Alfred Forchel und Margarete Götz	Universitätspräsident Prof. Alfred Forchel und Vizepräsidentin Prof. Margarete Götz	Titel symmetrisch gebrauchen

2. Berufs- und Funktionenbezeichnungen

Statt...	besser...	Bemerkung
alle Studenten	alle Studierenden alle Studenten und Studentinnen	Frauen und Männer sichtbar machen
jeder Lehrer	jede Lehrerin und jeder Lehrer alle Lehrkräfte, jede Lehrperson	nicht immer in der Reihenfolge <i>männlich – weiblich</i>
jeder Beschäftigte	jeder und jede Beschäftigte alle Beschäftigten	häufig bietet die Pluralform eine einfache geschlechtsneutrale Lösung
Die Universität ist mein Arbeitgeber.	Die Universität ist meine Arbeitgeberin.	Anpassung des Prädikatsnomens

3. Allgemeine Personenbezeichnungen

Statt...	besser...	Bemerkung
Susi ist Bankkaufmann. Marie ist Lehrer.	Susi ist Bankkauffrau. Marie ist Lehrerin.	Berufsbezeichnungen, die sich auf Frauen beziehen, in femininer Form
Interessenten bitte melden! jeder Erwachsene weiß... die Staatsbürger	Interessierte bitte melden! alle Erwachsenen wissen... die Staatsangehörigen	Gebrauch neutraler Pluralformen
Vertrauensmann	Vertrauensperson	neutrale Bezeichnung
<i>Ein Student oder eine Studentin, der oder die einen Schein erwerben möchte, sollte das mit dem Seminarleiter oder der Seminarleiterin besprechen.</i>	<i>Studierende, die einen Schein erwerben möchten, sollten dies mit der Seminarleitung absprechen.</i>	geschlechtsneutrale Formen verwenden

4. Wörter, die männliche Personenbezeichnungen enthalten

Im Allgemeinen bleiben Komposita unverändert, die eine männliche Personenbezeichnung enthalten:

Professorenschaft, Arbeiterbewegung, Ausländerfeindlichkeit, ...

Wenn männlich geprägte Begriffe getilgt oder die Beteiligung von Frauen hervorgehoben werden soll, gibt es jedoch einige Alternativen zu den herkömmlichen, männlich dominierten Bezeichnungen:

Statt...	besser...	Bemerkung
Juristenmeinung Rentneralltag Studentenleben	Juristinnenmeinung Rentnerinnenalltag Studentinnenleben	Wenn es sich bei der Bezugsperson oder -gruppe nur um Frauen handelt oder speziell auf Frauen hingewiesen werden soll, empfiehlt sich die Feminisierung der Personenbezeichnung.
Rednerpult Teilnehmerliste	Redepult Teilnahmeliste	neutrale statt männliche Bezeichnungen
Die japanische Mannschaft gewann die Frauen-WM 2011.	Das japanische Team gewann die Frauen-WM 2011.	

Außerdem sollten Stereotypen und veraltete Rollenbilder vermieden werden, die Frauen diskriminieren, z. B. »seinen Mann stehen«, »das starke/schwache Geschlecht«, »alte Jungfer« etc.

5. Pronomen (niemand, jede/r, keine/r, manch eine/r, wer ...)

Statt...	besser...	Bemerkung
Niemand darf wegen <i>seines</i> Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt werden.	Niemand darf wegen <i>des</i> Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt werden.	Änderung des Pronomens
Das weiß <i>jeder, der...</i> Manch <i>einer</i> hätte besser geschwiegen.	Das wissen <i>alle, die...</i> <i>Manche</i> hätten besser geschwiegen.	Verwendung des Plurals
Wer das nicht möchte, <i>der</i> kann es anders machen.	Wer das nicht möchte, kann es anders machen.	Weglassen des Relativpronomens
Der eine oder andere	Der eine oder die andere	Splitting

»Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.«

Ludwig Wittgenstein

Literaturtipps:

Guentherodt, Ingrid / Marlis Hellinger / Luise F. Pusch / Senta Trömel-Plötz (1980): »Richtlinien zur Vermeidung sexistischen Sprachgebrauchs«, in: *Linguistische Berichte* 69.

Häberlin, Susanna / Rachel Schmid / Eva Lia Wyss (1992): *Übung macht die Meisterin. Ratschläge für einen nichtsexistischen Sprachgebrauch*, München: Verlag Frauenoffensive.

Pusch, Luise F. (⁵2005): *Alle Menschen werden Schwestern*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Pusch, Luise F. (¹²2008): *Das Deutsche als Männersprache*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Trömel-Plötz, Senta (Hg.ⁱⁿ) (1990): *Gewalt durch Sprache. Die Vergewaltigung von Frauen in Gesprächen*, Frankfurt am Main: Fischer.

Anhang:

Auszug aus dem Leitbild der Universität

Stark gefördert: Chancengleichheit

»Wir wollen die Chancengleichheit energisch und zügig umsetzen. Das Kreativitätspotential von Frauen und Männern in Forschung, Lehre und Verwaltung soll sich ungehindert entfalten. Wir haben daher auf allen Karrierestufen Fördermaßnahmen eingeführt, die systematisch ausgebaut werden. Familienfreundlichen, angemessenen Studien- und Arbeitsbedingungen für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung sowie bedarfsgerechten Betreuungsangeboten messen wir ebenfalls höchste Bedeutung bei.«

(http://www.uni-wuerzburg.de/ueber/universitaet_wuerzburg/leitbild/)

Exkurs: Das Pronomen *man*

Grundsätzlich ist die Verwendung des Pronomens *man* akzeptabel. Für alle, die hierfür nach Alternativen suchen, gibt es überzeugende Umschreibungen, die verwendet werden können:

Statt...	besser...	Bemerkung
Das lernt man im Studium.	Das lernen wir im Studium.	<i>wir</i> statt <i>man</i>
Das erkennt man leicht.	Das lässt sich leicht erkennen.	<i>lassen</i> statt <i>man</i>
Man muss das Gerät nur richtig anschließen.	Das Gerät muss nur richtig angeschlossen werden.	Passivkonstruktion statt <i>man</i>
Kann man als Frau auch teilnehmen?	Kann ich als Frau / Können Frauen / Kann frau auch teilnehmen?	In frauenspezifischen Zusammenhängen ist der Gebrauch des neuen Pronomens <i>frau</i> denkbar.